

In eigener Sache

Wechsel in der Leitung des Cahier français

Nach 20 engagierten Berufsjahren für die htr hotelrevue hat sich **Mirosław Halaba** entschlossen, im Hinblick auf seinen 60. Geburtstag von der Möglichkeit der früh-



Adam D. Boffler

zeitigen Pensionierung Gebrauch zu machen. Mit grossem Wissen und Einsatz leitete er über all die Jahre das Cahier français und brachte den französischen Teil der hotelrevue zu Blüte und Ansehen. Wir danken unserem geschätzten Kollegen sehr herzlich für seinen geleisteten grossen Einsatz und freuen uns, dass er weiterhin gelegentlich als Korrespondent für unsere Zeitung tätig sein wird.

Die Leitung des Cahier übernimmt per sofort **Eugenio D'Alessio**. Nach einigen Berufsjahren beim «L'Express» ist er seit



Adam D. Boffler

1. Oktober 2009 als Redaktor bei uns tätig. Verstärkt wird das «Cahier»-Team neu mit **Alexandre Caldara**, der ebenfalls für den «L'Express» tätig war und in Neuchâtel wohnt. Wir wünschen dem neuen Team einen guten Start. Elsbeth Hobmeier

Aus der Region

Basel

Dem Verein «Fümoir» laufen Mitglieder davon

Beim Verein «Fümoir» ist man sich nicht mehr einig. Mehrere Beizen bereiten den Ausstieg aus dem Verein vor. Auch Präsidentin Lotti Weber tritt zurück, teilt die «Basler Zeitung» mit. Mit der Vereinsphilosophie sollen die Mitglieder das neue Gesetz zum Schutz vor Passivrauch umgehen können. Doch gemäss Regierungsrat ist das so, wie der Verein das praktiziert, nicht rechtens. Vereinsjurist Thierry Julliard will jedoch nichts ändern. Weber will jetzt vielleicht einen eigenen neuen Verband. gsg

Wettbewerb

Zu sehen war das Hotel Monte Generoso

13 Personen haben letzte Woche beim Hotelarchiv-Wettbewerb mitgemacht. Acht Teilnehmende lagen richtig: Auf dem Bild war das Hotel Monte Generoso an der Südflanke des gleichnamigen Berges abgebildet. Joachim Frei aus Biel wurde als Gewinner ausgelost. Er erhält eine Flasche «la colombe rouge», Jahrgang 2008, von der Domaine la Colombe Raymond Paccot. gsg

Wird UBS zum Imagekiller?

Schweiz Tourismus hat sich die UBS als Partnerin ins Boot geholt. Ob die angeschlagene Grossbank für den Tourismus imagefördernd ist, bleibt umstritten.

DANIEL STAMPFLI

Es ist eine typische Win-win-Situation», bewertet ST-Interimsdirektor Urs Eberhard die Kooperation mit der UBS. «Die UBS gibt uns in der Schweiz direkten Zugang zu ihren rund 2,5 Millionen Kunden, den über 1 Million UBS Key-Club-Mitgliedern und den rund 23 000 UBS-Mitarbeitern. Den Anfang der Partnerschaft hat der Wanderführer gemacht, der in

allen 300 UBS-Filialen abgeholt werden kann.

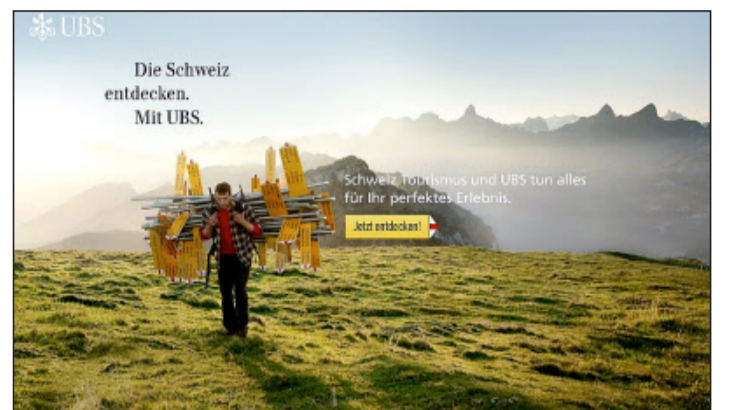
«Das Engagement bietet der UBS eine ausgezeichnete Möglichkeit, die Verbundenheit zum Heimatmarkt Schweiz zu zeigen», umschreibt UBS-Sprecherin Dominique Scheiwiller den Nutzen für die Grossbank. Die UBS wolle mit dieser Partnerschaft über diverse Zusatzangebote im Freizeitbereich Mehrwert für Kunden schaffen. Über den Betrag, den die UBS Schweiz Tourismus für die vorerst für drei Jahre vereinbarte Partnerschaft bezahlt, wollen weder ST noch die UBS sprechen.

Wieso wählte ST aber gerade die UBS, jene Schweizer Bank mit dem zurzeit schlechtesten Image? Urs Eberhard: «Wir haben immer wieder mit Banken gesprochen und auch punktuell zusammengearbeitet. So haben wir etwa letzten Sommer mit der Raiffeisenbank im Impulsprogramm zusammengearbeitet.» Die Partnerschaft mit der UBS sei aber die erste wirk-

lich integrierte Zusammenarbeit mit konkreten Leistungen beider Parteien und einem Gewinn für beide Seiten, so Eberhard.

Die UBS zur Imageproblematik: «Wir sind überzeugt, dass diese Partnerschaft für beide Seiten Vorteile bringt und wir mit der neuen UBS ein verlässlicher und vorwärtsorientierter Partner für Schweiz Tourismus sind», so Dominique Scheiwiller.

Vorbehalte meldet dagegen Bernhard Bauhofer, Gründer und Managing Partner der auf Reputation Management spezialisierten Firma Sparring Partners an: «Die Kooperation hat mich erstaunt. Ich hätte Schweiz Tourismus geraten, sich einen anderen Partner auszusuchen.» Und zwar aus zwei Gründen: Einerseits weil die Marke UBS zurzeit sehr angeschlagen sei, obwohl alle Beteiligten hoffen, dass es wieder besser wird. «Zweitens hat die Schweiz viel mehr zu bieten als eine Bank. Damit wird gegen aussen wieder das Bild der Schweiz als



Visualisierung/zvg

Schweiz Tourismus hat die UBS als Marketingpartnerin entdeckt.

Bankenplatz zementiert», so Bauhofer.

Eine humoristische Seite mag der Walliser Hotelier Peter Boden-

mann der Sache abgewinnen: «Ist doch schön, wenn die UBS-Leute wandern gehen, dann machen sie keine anderen Dummheiten.»

Raiffeisen Bank geht fremd

Mit ihrem Filialnetz gelangt Raiffeisen bis in die hintersten Winkel des Landes. Das macht die drittgrösste Schweizer Bankengruppe zum wertvollen Tourismuspartner; die regelmässigen Aktionen für die Genossenschafter – ab 1. Mai Waadt und Genf – sind ein Segen für die Tourismus-Regionen. Letztes Jahr half die Raiffeisen-Gruppe gar mit einer ad-hoc-Aktion, den Schweizer Sommer zu retten. «Ausland-Aktionen sind ausgeschlossen», sagte Raiffeisen-Sprecher Stefan Kern

damals zur hotelrevue. Doch jetzt propagiert Raiffeisen plötzlich mit Kuoni Mittelmeer-Reisen, aber auch Kuba und die Malediven. Affiche: «Mitglieder sparen luxuriös». Was ist passiert? «Wir prüfen, welche Zusatzangebote unsere Mitglieder wünschen», sagt Stefan Kern, «die damalige Aussagewar wohl zu absolut.» Immerhin: Das sei kein Ersatz für künftige Schweizer Angebote: «Die beiden Sachen beissen sich nicht. Das Komplementär-Angebot tangiert die Schweizer Aktionen nicht.» ag

Neue gemeinsame Hygiene-Leitlinie für das Gastgewerbe

Hilfe für hygienisch einwandfreie Betriebsführung und Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit

hotelleriesuisse, Cafetiersuisse und Gastrosuisse erarbeiten gemeinsam eine Leitlinie «Gute Verfahrenspraxis im Gastgewerbe» nach den Grundsätzen des HACCP-Prinzips. Diese Leitlinie soll durch das Bundesamt für Gesundheit (BAG) genehmigt werden. Die neuen Leitlinien fassen die wichtigsten lebensmittelrecht-

lichen Bestimmungen zusammen und werden bei grösseren Revisionen aktualisiert. Dadurch werden die verantwortlichen Personen davon entlastet, selbst relevante Vorschriften zusammen zu suchen, laufend zu aktualisieren und auf ihren Betrieb umzusetzen. Die Einführung in der Branche ist für Januar 2011 vorgehen. dst

Bündner DMO ist aufgegleist

Die Vereinbarung zur Gründung der DMO Engadin Scuol Samnaun ist besiegelt. Auch ist die Grundlage für den Destinationsvertrag und den Aufbau der DMO gelegt.

DANIEL STAMPFLI

Nun sind auch die Zusagen der drei Talschaften Unterengadin, Samnaun und Val Müstair für die Gründungsvereinbarung der Destinations-Managementorganisation (DMO) Engadin Scuol Samnaun erfolgt. Diese bildet später die Grundlage für den Destinationsvertrag. Ebenso wurden die Verwaltungsräte für die künftige Organisation designiert, wie einer Medienmitteilung zu entnehmen ist.

Die DMO soll in Form einer Akiengesellschaft per 1. Januar 2011 gegründet werden und sieht einen neunköpfigen Verwaltungsrat vor. Die Subregion Engadin Scuol beteiligt sich mit 49% am Aktienkapital und stellt vier VR-Mitglieder, Samnaun (41%) wird durch drei VR vertreten. Auf die Region Val Müstair entfällt ein VR-Sitz bei einem Aktienanteil von 10%. Der neunte Sitz wird an eine externe Person vergeben.

Entrée: Zinal (VS), Hôtel Durand & Hôtel Diablons. Mehr auf www.htr.ch/hotelarchiv



Club Grand Hotel & Palace, Basel/zvg